



Die kleinsten Häfen Italiens
Tiefer Blick in den Vulkan
Malvasia-Wein auf Salina genießen
Baden in heißem Wasser

Daniela Schetar
Friedrich Köthe



Insel|Trip

Liparische Inseln



mit großem
Insel-Faltplan



EXTRATIPPS

- **Mit dem Dampfer von Neapel:**
schöner kann man sich den Inseln nicht nähern **S. 125**
- **Wohnen im Hangdorf:**
typisch äolische Ferienhäuschen in Ginostra mieten **S. 78**
- **Mittagessen zwischen Blumen und Büschen:**
perfekte Salate in der Pardès Wine Bar auf Stromboli **S. 80**
- **Kapern direkt beim Erzeuger kaufen:**
bei Saporì Eoliano in Pollara auf Salina **S. 91**
- **Ein Sonnenuntergang für Verliebte:**
das Belvedere Punta della Stimpagnato auf Filicudi **S. 93**
- **Die schönsten Strände Liparis:**
mit Picknickkorb und Wassertaxi zum Baden **S. 46**
- **Die Seele baumeln lassen:**
Filicudis Strandkiosk Sirena Mare mit Liegen, Schirmen und Sushi **S. 96**
- **Selbst eingelegt und extrem köstlich:**
Insalata Eoliana von Da Pina in Lipari-Stadt **S. 54**
- **Ausdauertraining mit Aussicht:**
eintausend Treppenstufen sollen es zum höchsten Punkt Alicudis sein (gezählt hat sie keiner) **S. 108**
- **Tausend Jahre alt und wunderschön:**
der Kreuzgang der Kathedrale von Lipari **S. 39**

☞ Blick auf Stromboli (S. 73) bei einer Bootsumrundung Panareas (S. 68)

➔ Auf fünf ausgewählten Wanderungen die Inseln erkunden, Seite 105

Viele EXTRATIPPS: Entdecken ++ Genießen ++ Aktiv sein ++ Wohlfühlen ++ Vergnügen ++ Natur erleben ++

Unsere Lieblingsorte

Ginostra, Stromboli [IV] 30

Noch vor zehn Jahren konnte hier kein Dampfer anlegen; auf kleinen Booten wurde man in den kleinsten Hafen Italiens gerudert. Weiße Häuschen staffeln sich den Berg hoch, Palmen und Olivenbäume wachsen auf den Terrassen, Esel wuchten das Notwendige über die Serpentine hinauf ins Dorf. Abgeschiedener von der Welt kann man nicht sein (s. S. 78).



001II-fk



002II-fk

Spiaggia Cala degli Zimmari, Panarea

Feiner Sand, eine sanft geschwungene Bucht, ein Liegen- und Schirmverleih und im Rücken der Berg, goldenes Gelb, sattes Grün, azurblaues Meer und ein Himmel so licht und weit, dass man es kaum glauben mag: Der 15-minütige Fußweg vom Hafen lohnt sich – immer wieder (s. S. 70)!



003II-fk

Aussichtspunkt Pianure, Alicudi

Kein Fahrzeug bringt einen auf die Ebenen hinauf, die sich in den Flanken des Vulkankegels verbergen und es heißt, aus grobem Fels gefügte Treppen – nicht immer im besten Zustand – zu bewältigen. Schritt für Schritt müht man sich, doch der Lohn ist gewaltig: Eine schönere und ruhigere Stelle findet man nicht, während man das Meer und den Himmel vor Augen hat (s. S. 109).



004II-fk

37 Pecorini Mare, Filicudi [II]

Lange Serpentine führen hinunter an den Lungomare, die Uferpromenade der Inselform. Niedrige Häuschen, die sich am Ufer entlang reihen, eine Kaimauer, an der nur ab und an kleine Boote anlegen, die Leute zum Baden in verschwiegene Buchten oder zur wunderschönen Grotta del Bue Marino bringen, ein Hotel und eine Strandbar – mehr braucht es nicht, um glücklich zu sein (s. S. 94).

Liebe Grüße ...

0051-fk



... vom Kraterrand

Die sieben Inseln haben sieben Krater, der eine voller Farn und herrlich grün, der andere, von dichtem Wald bestanden, ist immer schattig-kühl; der dritte grüßt mit kochendheißem Dampf und schwefelgelb; der vierte wirft rot-glühendes Gestein in dunkle Nacht; der fünfte, grau und blank, ruht vor sich hin ...

... aus der Küche

Warum wohnt denn der Mensch seit jeher auf den Feuerbergen der Liparen? Weil ihre Erden ungeheuer fruchtbar sind und hier die Trauben bestens wachsen! Weil sich gemauerte Terrassen an den steilen Flanken für den Kapernbusch vorzüglich eignen! Und weil dies Meer so sauber ist und tief, dass sich die Fische tummeln und gedeihen!



0061-fk

0071-fk



... von der Terrasse

Fast immer lebt man unter freiem Himmel, nur wenn es stürmt, verschließt man sich in Kammern. Aus diesem Grund sind die Terrassen lang und breit und bieten den Familien Platz vom frühen Morgen bis in die späte Nacht. Hier wird gewaschen und gekocht, hier wird gegessen und gespielt, hier ruhen nachmittags die Älteren und stärken sich für abendliche Unterhaltung. Und diese dann? Auf der Terrasse!

... von der Spiaggia

Schwarz ist der Sand, das Wasser klar wie Glas und nicht zu kalt, auch nicht zu warm. Das Handtuch ausgebreitet, eingecremt, und nichts wie rein und schwimmen, hinüber zu den Felsen. Dort rausgeklattert, in der Sonne trocknen. Zurück aufs Handtuch, und das Ganze noch einmal von vorn – bis ans Lebensende!



0081-fk

Liparische Inseln

Ach, diese grünen Punkte in dem tiefen Blau des Wassers – wer die Liparischen Inseln besuchen will, muss zuerst einmal nach Catania fliegen. Die sieben Inseln grüßen den Besucher hoch über ihnen schon viele Stunden, bevor er ankommt. Jedes Mal ist es ein Moment unbändiger Freude, zu wissen, dass man bald genau dort unten Teil dieser aus dem Meer brechenden Vulkankegel wird, an ihren Hängen ein winziges weißes Häuschen bezieht und für die nächste Zeit das Meer vor Augen hat, einen feuerspuckenden Berg im Rücken und unter den Füßen schwarzen Sand.

Mit dem Bus geht es dann am **Ätna** vorbei zum Hafen und erneut tragen Schwingen den Gast seinem Ziel entgegen: Elegant heben die Kufen das Tragflügelboot aus dem Wasser, in weitem Bogen schwebt es hinaus und auf die Inseln zu. Näher bei Sizilien als Neapel sind sie die geologische Verbindung zwischen dem immer wieder Ärger bereitenden Ätna und dem verschlafenen **Vesuv**. Auf Vulcano, einer der Inseln, hingegen meldet sich das Erdinnere dampfend und kochend, lädt zu einem Schwefelbad und der **Stromboli** feuert auf sehr gesittete Weise Fontänen in den Himmel.

Früher lebten die Menschen hier von Landwirtschaft und von der Fischerei, Wasser kam aus Zisternen, das Licht aus Petroleumleuchten. Die Zeiten sind vorbei, dennoch haben sich die Bewohner der Liparen etwas vom **einfachen Leben** bewahrt – von der Existenz am Kraterrand, von der Ursprünglichkeit des Lebens zwischen Berg und Meer, nicht ganz hier und nicht ganz dort – wohl wissend, dass das Leben ein Drahtseilakt ist.

Die Autoren

In den 1980er-Jahren hat **Daniela Schetar** (nach einer Buchhandelslehre) das Studium der Ethnologie als Magister und **Friedrich Köthe** sein Studium der Entwicklungssoziologie mit dem Diplom abgeschlossen. Seitdem recherchieren sie gemeinsam in der ganzen Welt und beschreiben die bereisten Länder in ihren Büchern. Als Schwerpunkte haben sich dabei in den letzten Jahren das nördliche und südliche Afrika, Ost- und Südeuropa sowie Deutschland herausgebildet.

Eines ihrer ersten Bücher hatte bereits Sizilien und die Liparischen Inseln zum Thema. Seitdem lässt sie die Inselwelt Süditaliens nicht mehr los und besonders lockt sie die Abgeschiedenheit des Liparischen Archipels. Hierher kommen sie nicht nur, um zu arbeiten, auf den Inseln zwischen Himmel und Erde, zwischen Sizilien und Kontinent erholen sie sich auch nur allzu gern. Und wenn das Schiff für die Heimreise nicht anlegen kann, weil das Meer zu aufgewühlt ist – dann nehmen sie das nicht übel, sondern dann freuen sie sich über einen Aufschub.

0771/fk





Inhalt

- 1 Unsere Lieblingsorte
- 2 Liebe Grüße ...
- 3 Die Autoren
- 8 Benutzungshinweise

9 Die Inseln im Überblick

10 Einführung

14 *Inselsteckbriefe*

16 Auf dem Weg zu den Liparischen Inseln

- 16 1 Neapel ★★★
- 18 2 Archäologisches Nationalmuseum ★★★
- 19 3 Cattedrale di Santa Maria Assunta ★★★
- 20 4 Napoli Sotteranea ★★
- 21 5 San Lorenzo Maggiore ★
- 21 6 La Cappella Sansevero ★★
- 22 7 Chiostro di Santa Chiara ★★★
- 22 8 Markt La Pignasecca ★★
- 23 9 Certosa e Museo di San Martino ★★
- 23 10 Museo Civico di Castelnuovo ★★
- 27 11 Milazzo ★★
- 28 12 Antiquarium Archeologico di Milazzo ★
- 28 13 Castello ★★
- 29 14 Capo di Milazzo ★★

Zeichenerklärung

- ★★★ nicht verpassen
- ★★ besonders sehenswert
- ★ wichtig für speziell interessierte Besucher

[A1] Planquadrat im Kartenmaterial. Orte ohne diese Angabe liegen außerhalb unserer Karten. Ihre Lage kann aber wie die von allen Ortsmarken mithilfe der begleitenden Web-App angezeigt werden (s. S. 142).

Updates zum Buch

www.reise-know-how.de/inselfrip/lipari19

31 Die Inseln entdecken

32 Lìpari

- 34 15 Lìpari-Stadt ★★★★★ [G6]
- 35 16 Burgberg ★★★★★ [G6]
- 36 17 Archäologisches Museum ★★★★★ [G6]
- 39 18 Duomo ★★★★★ [G6]
- 40 19 Canneto und seine Strände ★★ [G5]
- 42 20 Acquacalda ★ [F4]
- 42 *Zwei ungleiche Brüder – Bims und Obsidian*
- 43 21 Chiesa Vecchia ★★ [F4]
- 44 22 San Calogero ★★ [E5]
- 45 23 Belvedere di Quattrocchi ★★★★★ [F6]
- 46 *Inselrundfahrt Lìpari*

56 Vulcano

- 57 *Feuergott*
- 58 *Inselrundfahrt Vulcano*
- 59 24 Porto di Levante/Ponente ★★ [G8]
- 62 25 Vulcanello/Valle dei Mostri ★ [G8]
- 63 26 Gran Cratere ★★ [G9]

68 Panarea

- 70 27 Capo Milazzese ★★ [III]

73 Stromboli

- 74 *1930 – Feuer über Stromboli*
- 75 28 Stromboli-Ort ★ [IV]
- 76 29 Stromboli-Krater ★★★★★ [IV]
- 78 30 Ginostra ★★★★★ [IV]

82 Salina

- 83 *Inselrundfahrt Salina*
- 83 31 Santa Marina Salina ★★ [D2]
- 84 32 Lingua ★★ [D3]
- 85 33 Malfa ★ [C1]
- 85 34 Pollara ★★ [B1]
- 86 35 Rinella/Leni ★★ [B2]

92 Filicudi

- 93 *Inselrundfahrt Filicudi*
- 93 36 Capo Graziano ★★ [II]
- 94 37 Pecorini Mare ★★ [II]

96 Alicudi

- 97 38 Alicudi Porto ★★ [I]

99 Liparische Inseln aktiv

- 100 Baden
- 101 Tauchen und Schnorcheln
- 103 Windsurfen und Segeln
- 103 Sonstiger Wassersport
- 104 Wandern

117 Liparische Inseln erleben

- 118 Feste und Folklore
- 118 Kulinarische Entdeckungen
- 120 Shopping
- 121 Von den Anfängen bis zur Gegenwart

123 Praktische Reisetipps

- 124 An- und Rückreise, Verkehr zwischen den Inseln
- 126 Ausrüstung und Reisegepäck
- 127 Autofahren
- 127 Barrierefreies Reisen
- 127 Diplomatische Vertretungen
- 127 Elektrizität
- 127 Geldfragen
- 128 *Die Inseln preiswert*
- 128 Informationsquellen
- 129 Internet
- 129 Medizinische Versorgung
- 129 *Unsere Literaturtipps*
- 130 Mit Kindern unterwegs
- 130 Notfälle
- 131 Öffnungszeiten
- 131 Post
- 131 Sicherheit
- 131 Sprache
- 132 Telefonieren
- 132 Wetter und Reisezeit

133 Anhang

- 134 Kleine Sprachhilfe Italienisch
- 140 Register
- 142 *Liparische Inseln mit PC, Smartphone & Co.*
- 143 Schreiben Sie uns
- 143 Impressum
- 144 Zeichenerklärung

Benutzungshinweise

Orientierungssystem

Die in den folgenden Kapiteln beschriebenen Attraktionen sind mit einer **fortlaufenden magentafarbenen Nummer** gekennzeichnet, die sich als Ortsmarke im Faltplan oder Detailplan wiederfindet. Steht die Nummer im Fließtext, verweist sie auf die Beschreibung dieser Attraktion.

Die Angabe in **eckigen Klammern** verweist auf das Planquadrat im Faltplan. Beispiel:

15 Lipari-Stadt ★★ ★ [G6]

Alle weiteren Points of Interest wie Unterkünfte, Restaurants oder Cafés sind mit einer Nummer in **spitzen Klammern** versehen. Anhand dieser eindeutigen Nummer können die Orte in unserer speziell aufbereiteten Web-App unter www.reise-know-how.de/inseltrip/lipari19 lokalisiert werden (s. S. 142).
Beispiel:

➤ Villa Enrica €€-€€€ <065>

Beginnen die Points of Interest mit einem **farbigen Quadrat**, so sind sie zusätzlich in den Detailplänen eingezeichnet:

■ Chicco Tosto € <077>

Preiskategorien

Restaurants

Die Angabe gilt für ein Menü (Vorspeise, Hauptgericht mit Beilagen, Nachtisch) ohne Getränk. Pizzerien fallen generell unter die Kategorie €.

€	unter 20 €
€€	20–30 €
€€€	30–40 €
€€€€	über 40 €

Hotels

Die Angabe gilt für ein Doppelzimmer mit Frühstück. Im Juli/August sind die Preise oft höher. Soweit kein Frühstück im Angebot ist oder die Pflicht zur Halbpension besteht (meist Juli/Aug.), wird gesondert darauf hingewiesen.

€	unter 60 €
€€	60–100 €
€€€	100–150 €
€€€€	über 150 €

Vorwahlen

In Italien sind die **Festnetznummern immer mit der Vorwahl** (inkl. vorangestellter „0“) zu wählen (auch innerhalb eines Orts), **Mobilfunknummern** (sie beginnen mit einer „3“) werden ohne vorangestellte „0“ eingegeben. Von ausländischen Mobiltelefonen muss bei Anruf innerhalb Italiens auch die **Landesvorwahl** gewählt werden.

In diesem Buch sind alle Telefonnummern stets mit Orts- bzw. Mobilfunkvorwahl angegeben, jedoch ohne die Ländervorwahl von Italien.

➤ Italien: 0039

➤ Liparische Inseln: 090

DIE INSELN IM ÜBERBLICK



Einführung

Wie hingewürfelt liegen die Liparen im heißen Sommerdunst. Vom Einfallstor – Siziliens kleinem **Hafen von Milazzo** – zu ihnen hingeblickt, sind sie fast nur zu erahnen. Wer sich dem Archipel per **Tragflügelboot** oder **Dampfer** nähert, dem zeigt es sich unvergleichlich schön. Dann schälen sich die grünen Flanken der bis zu 1000m hohen Inselberge aus dem Dunst, dann werden weiße Tupfen schnell zu Häuschen und bunte Punkte auf dem Wasser sind dann plötzlich Fischerboote.

Sieben Inseln verteilen sich vor Sizilien, drei von ihnen liegen nahe beieinander: **Vulcano** ist dem sizilianischen Milazzo am nächsten, nur einen Steinwurf weiter nördlich befindet sich **Lipari**, die größte Insel mit dem Hauptort, Touristenzentrum und Drehscheibe des Inselverkehrs, und dahinter **Salina**, grün und mit dem höchsten Gipfel. Von ihr den Blick nach Westen gerichtet sind die Schemen von **Filicudi** zu sehen und hinter ihm versteckt sich **Alicudi** – das „Ende der Welt“. Nördlich von Salina wächst **Panarea** aus dem Meer, die Villeninsel, ein Millionärsrefugium mit der schönsten Badebucht der Liparen. Und schließlich ist da **Stromboli**, noch weiter nördlich, ein einsamer Vulkankegel und Vorposten auf der Schiffsroute von und nach Neapel: Hoch oben trägt er eine vom Wind zerzauste Fahne aus Rauch, spuckt glühendes Gestein und ist von allen Inseln des **Gottes Äolus**, des Herrn der Winde, bei den Besuchern die

beliebteste. Ein jeder will hinauf zum Kraterrand und das Spektakel aus Steinglut und Feuer erleben. Dem Gott der Winde ist übrigens auch der „Zweitname“ der Liparischen Inseln zu verdanken – **Äolische Inseln**.

Bis zu 4500m sind die **Berge** der Liparen hoch, doch zu sehen sind nur die Gipfel, die aus dem Wasser ragen. Um die Inseln herum hat das **Tyrrhenische Meer** eine seiner tiefsten Stellen. Steil steigen die Klippen über seiner Oberfläche an und ebenso steil setzt es sich unter Wasser fort – ein Grund, dass es nur wenige Sandstrände gibt. Im Gegenzug ist das Meer jedoch so klar wie ein Kristall und zahllose Felsbuchten locken und bieten für jeden Geschmack die richtige Badelösung – Kiesel, Wackersteine, Felsplatten und ab und an auch Sand.

Zweimal die Woche sind die Liparen per **Dampfer** mit **Neapel** verbunden. Die schönste Art, sich den Inseln zu nähern, ist es, abends in Neapel loszufahren. Am nächsten Morgen lecken die Sonnenstrahlen über den Horizont und tauchen Stromboli als erste Anlegestelle in ein goldenes Braun, der Himmel entledigt sich seiner Schwärze und färbt sich blauer und blauer. Schließlich raselt die Ankerkette der „Laurana“ hinab, ihre Heckklappe fährt hoch und die Menschen treten aus dem Bauch des Schiffs auf die Mole: Verschlafen die einen, putzmunter die anderen, alle gemeinsam aber aufgeregt nach oben schauend und den Blick stauend auf den **Feuerberg** gerichtet.

☐ *Vorseite: Die Marina Corta (s. S. 34) auf Lipari, Hafen der Fischer*

☐ *Am frühen Morgen nähert sich die Fähre aus Neapel den Liparen*



Von **Milazzo** aus verbinden (neben zwei Schnellfähren) ganzjährig die **Aliscafi** – die Tragflügelboote – die Inseln untereinander, ein dichtes Netz an Bootslinien, das jedes Eiland im Winter mindestens zweimal täglich, im Sommer wesentlich häufiger an Sizilien anschließt – wenn das Wetter mitspielt. Bei Sturm können die schnellen Flitzer zwar fahren, das Anlegen wird aber zum Vabanque-Spiel, und schlagen die Wellen höher, muss der Verkehr gänzlich eingestellt werden. Dann hängt man fest und muss geduldig sein, irgendwann flaut der Sturm schon wieder ab. Im Juli und August starten die schnellen Boote auch in Palermo und Cefalù, in Messina und am Capo d'Orlando, und vom Festland in Villa San Giovanni und Neapel.

Nur Lipari, Salina und Vulcano besitzen ein nennenswertes **Straßensystem** und nur hier darf man ohne Sondergenehmigung sein Auto ausschiffen (im Hochsommer kann auch hier ein Ausschiffsungsverbot

verhängt werden). Auf den drei Inseln lassen sich problemlos **Autos mieten** (für Juli/Aug. langfristig vorausbuchen). Das Verkehrsmittel der Wahl ist aber auf (fast) allen Inseln die **Vespa** bzw. der **Roller** – „Hey, Du bist in Süditalien!“ Auf Alicudi (gänzlich ohne Fahrstraße) und Stromboli macht aber auch eine Vespa keinen Sinn mehr und auf Panarea bewältigen auf der 4 km langen Straße elektrische Taxi-Golfs cars den Verkehr, alle anderen Fahrzeuge sind verboten.

Lipari

Die **Hauptinsel** der Äölen ist auch ihre größte, hat die meisten Bewohner, beherbergt die Verwaltung der Gemeinde und besitzt die meisten Touristenbetten. Die Unterkünfte konzentrieren sich hauptsächlich in und um **Lipari-Stadt**. Diese liegt am Beginn einer weiten Bucht mit einem Strand aus schwarzen Steinen. Zahlreiche Restaurants, Trattorien, Cafés und Bars haben in den engen Gassen und



auf den weiten Plätzen ihre Tische rausgestellt. Dem Ansturm Herr zu werden, das haben Wirte und Personal trainiert, daran sind sie gewöhnt. Die Ausflugsschiffe von Sizilien spucken schließlich jeweils mehrere Hundert Tagesbesucher auf einen Schlag aus, die alle alles gleichzeitig begehren. Abends wird es ruhiger, die Dauergäste und die Einheimischen flanieren, nehmen einen Aperitif und sehen dem Abendessen entgegen. Richtig still ist es aber im Sommer nie, und im Juli und August, wenn jedes Bett belegt ist, wird „abgefeiert“. Der Archipel ist beim jungen Sommerpublikum ziemlich beliebt und in Lipari-Stadt befinden sich die meisten **Hotspots des nächtlichen Treibens**. Im Inselinneren und entlang der Südküste sind mehrere **Wanderungen** ausgewiesen, doch bieten die anderen Inseln schönere Touren. Dafür gibt es tolle **Tauchplätze**.

Vulcano

Fast macht Vulcano dem nur 800m entfernten Lipari den ersten Platz im Ranking der Touristen streitig. Es liegt dem Festland näher und wirbt mit **langem Sandstrand** und mit **heißen Quellen**. Tagesgäste kommen in großer Zahl für ein Bad in grauem Schlamm, aber auch an der weiten Sandbucht im blauen Wasser. Nicht wenige besteigen den „**Gran Cratere**“, an dessen Rand die schwefeligen Dämpfe vom heißen Boden in den Himmel steigen und schwarzen Sand mit gelben Flecken übersäen. Einmal am Kraterrand entlang und in kahler Mondlandschaft rundherum zu gehen, ist ein Erlebnis. Andere Besucher nutzen die auf der Insel eingepflanzten Stunden, indem sie mit Auto oder Vespa einmal die Insel queren und in **Gelso** an der Südseite kurz verschlafen. Ein richtiges Zentrum hat Vulcano nicht und aufgrund der zahlreichen Ferienwohnungen und -häuser weiß keiner so genau, wie viele Menschen eigentlich ständig hier leben.

☒ *Sandstrand und heiße Quellen im Meer – Vulcano bietet alles*

Salina

Das in etwa trapezförmige Salina gehört nicht (wie alle anderen Inseln des Archipels) zur Gemeinde Lipari, sondern besteht aus den **drei unabhängigen Gemeinden** Malfa, Leni und Santa Marina Salina mit zusammen ca. 2600 Seelen. Salina ist die grünste Insel der Äolen. Sie ist mit **dichtem Wald** bedeckt, der sich bis zu den beiden Hauptgipfeln zieht – auch im Hochsommer ein **Wanderparadies**, da die Bäume für Schatten sorgen. Zahlreiche Wege rund um den höchsten Berg der Äolen, den **Monte Fossa** (962 m) auf der Westseite der Insel, sind markiert und treffen alle mehr oder weniger am Gipfel aufeinander. Der 100 m niedrigere **Monte dei Porri** nimmt die Osthälfte ein und kann ebenfalls bestiegen werden.

Santa Marina Salina an der Ostküste, das umtriebige Inselzentrum mit mehreren Hotels, ausgezeichneten Restaurants und Souvenirshops, ist die Hauptanlegestelle und besitzt einen größeren Stadtstrand. **Rinella** im Süden – klein und auch im Sommer verschlafen – fahren die Schiffe auf dem Weg von und nach Filicudi an. Der kleine Strand am Hafen ist charmant. **Malfa** im Norden staffelt sich die Hänge hoch, sein kleines Zentrum ist recht lebhaft, liegt aber hoch über dem Meer. Der eigentliche Badeort Salinas ist **Lingua** an der Südostecke mit Terrassenrestaurants, von Molen geschützten Steinstränden und einer Lagune. Die Ortschaft **Pollara** im Westen auf einem Plateau über dem Meer gilt als die „Diva“ der Inselorte.

Schließlich haben hier die Taviani-Brüder den Film „Il Postino“ mit Massimo Troisi und Philippe Noiret abgedreht. Leider ist das Hauptkapital der Streusiedlung, der Strand, durch einen Bergrutsch zerstört worden.

Panarea

Die „**Millionärsinsel**“ ist die kleinste Insel des Archipels und wird schon lange nicht mehr nur von betuchten Zeitgenossen besucht. Auch diese Insel bietet inzwischen günstigere Unterkünfte, das Flair hingegen ist immer noch mondän und die Insel brilliert mit einem idyllischen **goldgelben Strand** aus feinstem Sand. Eine schöne **Wanderung** führt hinauf zum Grat, der als Vulkanrest eigentlich nicht mehr zu erkennen ist. Ansonsten heißt es auf Panarea, in den wenigen (und preislich recht gehobenen) Modeläden zu shoppen oder in einem der elegant-legeren Lokale den Abend ausklingen zu lassen.

0121-fk



☐ Die Hauptkirche auf Salina
(s. S. 82)

Inselsteckbriefe

<i>Insel</i>	<i>Einwohner</i>	<i>Größe</i>	<i>Küstenlänge</i>
<i>Lipari</i>	9500	37,3 km ²	36,9 km
<i>Vulcano</i>	700	20,1 km ²	32,5 km
<i>Salina, S. M.</i>	2000	26,4 km ²	23,3 km
<i>Panarea</i>	250	3,3 km ²	7,5 km
<i>Stromboli</i>	550	12,6 km ²	15,8 km
<i>Filicudi</i>	200	9,5 km ²	14,5 km
<i>Alicudi</i>	100	5,0 km ²	8,5 km

Stromboli

Wer die Äolen besucht, kommt unweigerlich nach Stromboli. Schließlich gilt es, hier den **zähmsten Vulkan Europas** zu besteigen. Weit draußen markiert der Bergkegel die nördliche Grenze der Inselgruppe. Die Anreise mit dem Aliscafo dauert auch bei direkter Verbindung von Lipari aus eine Stunde und bei Seegang geht gar nichts mehr, nur die Dampfer verkehren dann manchmal noch. Stromboli ist dann vom Rest der Welt abgeschnitten. Vielleicht fürchten die Besucher diese „Wasserlage“, sodass 90 % nur ein oder zwei Nächte bleiben – gerade mal Zeit genug, um sich in den späteren Nachmittagsstunden auf den Weg zu machen, um den Vulkan zu erklimmen und heimgekehrt spätnachts todmüde ins Hotelbett zu fallen. Dabei hat die Insel doch mehr zu bieten. In **Stromboli-Ort** gibt es lange Strände aus schwarzem Sand, ausgezeichnete Lokale und eine richtige kleine Feiermeile. Und **Ginostara**, auf der anderen Seite der Insel,

schnitten. Vielleicht fürchten die Besucher diese „Wasserlage“, sodass 90 % nur ein oder zwei Nächte bleiben – gerade mal Zeit genug, um sich in den späteren Nachmittagsstunden auf den Weg zu machen, um den Vulkan zu erklimmen und heimgekehrt spätnachts todmüde ins Hotelbett zu fallen. Dabei hat die Insel doch mehr zu bieten. In **Stromboli-Ort** gibt es lange Strände aus schwarzem Sand, ausgezeichnete Lokale und eine richtige kleine Feiermeile. Und **Ginostara**, auf der anderen Seite der Insel,

